

Die in der Vorlesung verteilten Texte stehen auch im Internet zur Verfügung:
www.hoye.de/seele

**Druckkostenbeitrag
für das Semester: 5,- Euro**

Hilfsgerüst zum Thema:

Welcher Seelenbegriff?

1. Verschiedene Begriffe

- Duden: „1. Gesamtheit dessen, was das Fühlen, Empfinden, Denken eines Menschen ausmacht“

„2. substanz-, körperloser Teil des Menschen, der nach religiösem Glauben unsterblich ist, nach dem Tode weiterlebt“
- Seele wird auch verstanden als das Bewusstsein, das Denken (Descartes: der Welt gegenüberstehend), das Ich, das Selbst, das Subjekt, die Person, der Geist, Zentrum des Denkens, Wollens u. Gefühle; das Innerste; „die Sinnbezogenheit, Innerlichkeit u. Intentionalität der menschlichen Person“

- das Lebensprinzip; der Einheitsgrund.
- Oder einfach physikalistisch: das Gehirn, das Gefühlszentrum im Gehirn, nichts als der Name für eine Sammlung von Bewusstseinsvollzügen, ein „Schema“ für das Denken der „systematischen Einheit aller Erscheinungen des inneren Sinnes,“ nicht als des „wirklichen Grundes der Seeleneigenschaften“ (*Hist.W.Ph.*, 42).

- Der Seelenbegriff der Neurowissenschaftler und deren Zurückweisung der Seele
 - Francis Crick (Entdecker der Doppel-Helix-Struktur des DNA-Molekuls und Nobelpreisträger), *Was die Seele wirklich ist. Die naturwissenschaftliche Erforschung des Bewusstseins*, übers. von H. P. Gavagai (München, 1994), 21: „Ein moderner Neurobiologe braucht die religiöse Vorstellung einer Seele nicht, um das Verhalten von Menschen und anderen Lebewesen zu erklären.“
 - Wolf Singer, *Ein neues Menschenbild? Gespräche über Hirnforschung* (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1596) (Frankfurt am Main, 2003), 10: „Die Botschaft aber, dass uns das gleiche Wissen zur Preisgabe für heilig gehaltener Domänen zwingt, weil es uns als Produkte eines ungerichteten evolutionären Prozesses darstellt, die wird nicht so gerne gehört.“
 - Francis Crick, *Was die Seele wirklich ist*, 17: „Die Seele ist ein Lebewesen ohne Körper, das Vernunft und freien Willen hat.“

 - der Homunculus

 - Der Beobachter im Gehirn (W. Singer):
 Singer, Ebd., 88: „Es gibt keinen ausgewiesenen Ort im Gehirn, wo der ‚Beobachter‘ sitzt und auf einer inneren Leinwand Bilder von der Welt betrachtet. Unse-

re Wahrnehmungen sind das Ergebnis sehr verteilter, parallel ablaufender Teilprozesse, die auf wundersame Weise miteinander so verbunden werden, dass ein kohärentes Ganzes entsteht. Wir haben nach wie vor Schwierigkeiten, uns vorzustellen, wie aus diesen Vorgängen die Erfahrung der Ich-Perspektive wird.“

- „dualistische[n] Weltmodelle“¹
 - „Solche dualistischen Weltmodelle durchziehen die Geistesgeschichte des Abendlandes seit Anbeginn und Descartes hat die Unterschiede zwischen geistigen und materiellen Sphären wohl am deutlichsten herausgestellt.“²
- Monismus
- Die Weltseele

2. Der von der katholischen Kirche vorausgesetzte Seelenbegriff

- *Katechismus der katholischen Kirche* (1993):
 - Der biblische Seelenbegriff:

„In der Heiligen Schrift bedeutet der Ausdruck Seele oft das Leben des Menschen [Vgl. Mt 16,25–26; Job 15,13.] oder die ganze menschliche Person [Vgl. Apg 2,41.]. Er bezeichnet aber auch das Innerste im Menschen [Vgl. Mt 26,38; Job 12,27.], das Wertvollste an ihm [Vgl. Mt 10,28; 2 Makk 6,30.], das, wodurch er am meisten nach

¹ W. Singer, „Über Bewußtsein und unsere Grenzen“.

² W. Singer, „Über Bewußtsein und unsere Grenzen“.

dem Bild Gottes ist: ‚Seele‘ benennt das geistige Lebensprinzip im Menschen.“ (Nr. 363)

– Der ‚reife‘ Seelenbegriff:

„Die Einheit von Seele und Leib ist so tief, dass man die Seele als die ‚Form‘ des Leibes [Vgl. K. v. Vienne 1312: DS 902.] zu betrachten hat, das heißt die Geistseele bewirkt, dass der aus Materie gebildete Leib ein lebendiger menschlicher Leib ist. Im Menschen sind Geist und Materie nicht zwei vereinte Naturen, sondern ihre Einheit bildet eine einzige Natur.“ (Nr. 365)

• Selbst unsere eigene Seele erkennen wir nicht direkt.

– Thomas von Aquin: „Es ist unmöglich, zu sagen, dass unsere Seele durch sich selbst begreift, *was* sie ist [...]. Unser Geist kennt sich selbst durch sich selbst insofern, als er über sich weiß, *dass* er ist. Denn von daher, dass er wahrnimmt, *dass* er tätig ist, nimmt er wahr, *dass* er ist.“³

• Wie anders der theologische Seelenbegriff ist als der Begriff der Neurowissenschaftler, zeigt sich an der Lehre des Thomas von Aquin.

– Die Seele verbindet sich mit dem Körper wie die Form mit der Materie.

– Nach Thomas ist die Seele nicht das Ich.

³ *Summa contra Gentiles*, III, c. 46, n. 2; n. 8. Vgl. Thomas von Aquin, *In III Sent.*, d. 23, q. 1, a. 2, ad 3; *De veritate*, q. 10, a. 8; *Summa theologiae*, I, q. 87, a. 1; a. 3.

- Ohne Leib wäre ein Mensch nicht einmal als Person zu bezeichnen.⁴
- „Der Geist [*mens*] ist an sich nicht eine Person.“⁵

- Hylemorphismus
 - Die Lehre, dass etwas aus Materie (*hyle*) und Form (*morphe*) besteht
 - weder Dualismus noch Monismus

3. Was bedeutet ‚Form‘?

- *Was* etwas ist.
- nicht: Wirkursache; Zweckursache; materielle Ursache
- Seele ist nicht die einzige Art von ‚Form‘.
- substantielle und akzidentelle Form

4. Die klassische, aristotelische Definition des allgemeinen Seelenbegriffs

- Aristoteles hat die erste Abhandlung über die Seele, in der er die Seele unter mehreren Aspekten umfassend und gründlich betrachtet wird, verfasst.

⁴ *De potentia*, q. 9, a. 2, ad 14.

⁵ *C. Gent.*, IV, c. 26, n. 6: *Mens etiam ipsa, in sua natura existens, non est persona: cum non sit totum quod subsistit, sed pars subsistentis, scilicet hominis.*

- *Histor. Wörterbuch der Philosophie*, 9, 5: „Aristoteles klärt das Wesen der Seele durch eine ontologische Untersuchung.“
 - So ist es unmöglich, dass die dualistische Sicht (etwas von Platon und Descartes) überhaupt aufkommen kann.

- Hegel: „Die Bücher des Aristoteles über die Seele [...] sind [...] noch immer das vorzüglichste oder einzige Werk von speculativem Interesse über diesen Gegenstand.“⁶

- Die aristotelische Definition: **Die Seele ist die „erste Wirklichkeit [Verwirklichung; als ein Geschehen zu denken] eines natürlichen Körpers, welcher der Möglichkeit nach Leben hat“⁷.**
 - eine andere Übersetzung: „Deshalb ist die Seele die erste Vollendung der Seele [sic] eines natürlichen Körpers, der in Möglichkeit Leben hat, und zwar von der Art, wie es der organische ist.“
 - Die Seele ist demnach das wirkliche Lebendigkeitsein eines Körpers, der lebendig zu sein vermag.

- *Hist. W. d. Phil.*, 9, 5: „Was die Seele ist, kann also nur durch ihre Beziehung zum Körper gesagt werden; sie ist das, was einen Organismus zu dem macht, was er ist: die Ursache seines Seins, sein Wesen.“

- Die Seele ist nur vom Leib her denkbar.
 - Thomas von Aquin: „Der Körper gehört zwar nicht zum Wesen der Seele selbst, aber in der Definition der Seele wird der Körper vorausgesetzt.“⁸

⁶ *Enzyklopedie der philosophischen Wissenschaften im Grundriß* (1830), § 378.

⁷ Aristoteles, *De anima*, II, 1; 412 a 27f.

⁸ Thomas von Aquin, *De spiritibus creaturis*, a. 9, zu 4.

– Antireduktionismus

- „Verwirklichung“ (*actus*, nicht: *ens* oder *res*; ἐνέργεια bzw. ἐντελέχεια) ist eine bessere Übersetzung.

- *actus primus* – der Ur-Akt (?), die Aktualität [Akt-heit] aller sonstigen Akte

- Eine Seele ist nicht ein „etwas“, sondern ein Prinzip, d. h. ein *Wodurch*.

- eine Doppelwahrnehmung
 - Die Wirklichkeit als die Wirklichkeit einer Möglichkeit erkennen
 - die metaphysische Wahrnehmung

 - Vgl: die Wahrnehmung von Bewegung
Die zeitliche Form der Verbindung von Möglichkeit und Wirklichkeit ist das Phänomen der Bewegung oder Veränderung überhaupt.

 - **„Jede Bewegung oder Veränderung ist nämlich ,der Akt eines in Potenz Befindlichen als solchen‘ [Aristoteles, *Phys.* III, 1].**

-
- ‚Veränderung‘ ist eine allgemeinere Betrachtung

5. Der theologische Seelenbegriff

- Diese Einsicht geht in der Neuzeit verloren: *Hist. W. der Phil.*, 9, 26–27:

„Die neuzeitliche Begriffsgeschichte von ‚Seele‘ präsentiert sich im ganzen als eine Geschichte der Schwächung und des Erlöschens einer Überzeugung, deren Inhalt – bei aller Variabilität im Detail – die Existenz einer unvergänglichen Entität (Kraft, Macht) ist, die den Menschen zu einem individuellen Selbst macht, den Körper eines Lebewesens zu einem lebendigen, die Welt zu einer organischen Totalität, in der alles mit allem in Beziehung steht. Im alltäglichen Leben finden sich diesbezügliche, interkulturell geteilte Vorstellungen bis heute, die Wörter ‚Seele‘ und ‚seelisch‘ sind keineswegs außer Gebrauch gekommen, wenn auch vielfach durch ‚Psyche‘ und ‚psychisch‘ ersetzt. Vergegenwärtigt man sich allerdings die große metaphysische Tradition, insbesondere den Zusammenhang, in den hier seit Plotin und Augustin die Frage nach der Seele (als Weg zur Selbsterkenntnis) mit der Gotteserkenntnis gebracht worden ist, muss die moderne sprachliche Präsenz von ‚Seele‘ wie eine bloße *Façon de parler* erscheinen, als ein ‚Weiterleben in der Gemeinsprache‘, die ‚allezeit sehr viele Reste der Religion und sonst veralteten „Wissens“ mit sich führt‘, obwohl ‚Seele‘ in Wahrheit ‚nur noch das Wort für eine „Funktion“ ist.‘“

- Descartes ist dafür paradigmatisch.

-
- (a) *Streit über die Lehre des Thomas von Aquin über die Einheit des Menschen und schließlich die Rehabilitierung*
- Jürgen Miethke: „Stephan hielt sich jedenfalls nicht an das Programm des Papstes, das ihm allein die Funktion der Voruntersuchung zudachte, sondern handelte in eigener Verantwortung. ... Zum ersten Male läßt sich die Konkurrenz von Bischof und Papst unmittelbar mit Händen greifen. Der Bischof führt das Verfahren durch in offenem Gegensatz zur päpstlichen Intention. Es ist klar, dass er hier auf die Magisterversammlung zurückgreift, um einem Verfahren der Kurie zuvorzukommen. Es wäre also schlechterdings irreführend, wollte man bei den Ereignissen von einem zwischen Papst und Bischof koordinierten Vorgehen sprechen, und auch die diese Auslegung nur graduell abschwächende Deutung, die meint, der Bischof habe nur im Übereifer mehr getan, als von ihm verlangt war, geht fehl. Wir müssen davon ausgehen, dass Tempier mit all seiner Hartköpfigkeit, Energie und Impulsivität die Situation an der Universität, die ihn schon lange beunruhigt haben mochte, mit einem Schlage selbst in Ordnung zu bringen versuchte, ohne an eine Kooperation mit dem Papst zu denken.“⁹
 - Gottfried von Fontaines (gest. 1309): „Die Artikel [der Verurteilung von 1277] reichen auch nicht wenig denen zum Schaden, die die überaus nützliche Lehre eines so verehrten und berühmten Lehrers wie des Bruders Thomas erforschen, dessen Lehre aufgrund der genannten Artikel ungerechtfertigt in ziemlich schlechten Ruf gerät. Denn die oben genannten Artikel und eine Anzahl anderer scheinen aus den Texten zu stammen, die dieser große Lehrer in seiner ebenso nützlichen wie berühmten Lehrweisheit verfaßt hat. Dadurch also, daß derartige Artikel als irrig verdammt werden, gilt die genannte Lehransicht bei den Einfältigen ebenfalls als verdächtig,

⁹ Jürgen Miethke, „Papst, Ortsbischof und Universität in den pariser Theologenprozessen des 13. Jahrhunderts“, in: *Die Auseinandersetzungen an der pariser Universität im XIII. Jahrhundert (Miscellanea Mediaevalia, X)*, hrsg. v. A. Zimmermann, (Berlin: Walter de Gruyter, 1976), 52–94, hier: 85–87.

weil nahegelegt wird, sie sei irrig und verdammenswert.“¹⁰

- Th. Schneider, *Die Einheit des Menschen. Die anthropologische Formel „anima forma corporis“ im sogenannten Korrektorienstreit und bei Petrus Johannis Olivi. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Konzils von Vienne* (Münster: Aschendorff, 1973), 3: „die bedeutendste anthropologische Definition eines allgemeinen Konzils, nämlich der 15. Kirchenversammlung von Vienne 1311–1312 ...“

(b) *Der Körper ist in der Seele*

- Eine Hilfe für die Vorstellungskraft: Es ist besser zu sagen, dass der Körper in der Seele sei, als, dass die Seele im Körper sei.
 - Thomas von Aquin: „Die Seele ist im Körper als das Enthaltende, und nicht als das Enthaltene.“¹¹
 - So wie Gott in den Dingen als das Enthaltende ist.¹²
 - Ein weiteres Beispiel: Meister Eckhart: „Gewöhnlich sagen wir, die Seele sei im Körper, während doch in Wahrheit der Körper vielmehr in der Seele ist und diese dem Körper das Sein gibt.“¹³
 - Meister Eckhart: „Mein Leib ist mehr in meiner Seele, als dass meine Seele in meinem Leibe sei. Mein Leib und meine Seele sind mehr in Gott, als dass sie in sich selbst seien.“¹⁴

¹⁰ Gottfried von Fontaines, *Quodlibet XII*, Frage 5, hrsg. von J. Hoffmans, 102–104; zitiert nach K. Flasch, *Aufklärung im Mittelalter? Die Verurteilung von 1277. Das Dokument des Bischofs von Paris eingeleitet, übersetzt und erklärt* (Mainz, 1989), 272.

¹¹ *Summa theologiae*, I, q. 52, a. 1c. Vgl. auch *Quaestiones Quodlibetales*, I, q. 3, a. 1c.

¹² Vgl. *Summa theologiae*, I, q. 8, a. 1, zu 2.

¹³ Meister Eckhart, *Expositio libri Sapientiae* (LW, II, 364,9–13).

¹⁴ Ders., *DW*, I, 161,5–7.

6. Wozu der Seelenbegriff gut ist

- Er macht auf den Schöpfungscharakter des Lebens aufmerksam.
- Schöpfung ist nicht Veränderung, sondern etwas wird ‚aus nichts‘.
- Der Gegenstand der Naturwissenschaft ist Veränderung.
- Der Gegenstand der Theologie ist Sein.

